



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Fürsten-Ideal der Jesuiten in einem treuen Spiegelbilde dargestellt

Söltl, Johann Michael von

Stuttgart, 1870

Wilhelms V. und Maximilians Demuth

urn:nbn:de:hbz:466:1-31061

antraten. Kaum waren sie aber aus dem Gesichtskreise der Stadt, als sich ein furchtbarer Sturm mit Wind und Schneegestöber erhob. Der sie begleitende Arzt rieth, man solle einen Wagen nehmen oder nach München zurückkehren. Allein Maximilian weigerte sich dessen und sagte: Die Pilger müssen jedes Ungemach ertragen, das wolle auch er. Darauf setzten sie alle ihren Weg fort und stimmten den Bittgesang mit den Jesuiten an, wie derselbe den reisenden Geistlichen vorgeschrieben ist, und dies thaten sie täglich, so lang die Wallfahrt währte. Zu gewissen Stunden legten sie den Weg in stiller schweiger Betrachtung zurück, zu anderer Zeit sangen sie geistliche Lieder mit ihrer Begleitung oder unterhielten sich mit freundschaftlichem Gespräche. Dem armen Volke, das von allen Seiten zu diesem Schauspiele herbeilief, ließ Maximilian Almosen vertheilen. Als die Pilger endlich die Kirche der heiligen Jungfrau erblickten, stimmten alle den Lobgesang an. Der Tag Mariä Verkündigung wurde ganz der geistlichen Betrachtung und Uebung geweiht, der Herzog beichtete mit seiner Gemahlin und empfing das Abendmal, dann brachten sie große Opfer und der Geistliche allein erhielt fünftausend Gulden. Am 28. März trafen sie glücklich wieder in München ein, nachdem sie eine ganze Woche zu diesem heiligen Werke verwendet hatten.*)

13.

Wilhelms und Maximilians Demuth.

Von der Demuth des durchlauchtigen Fürsten Wilhelm und seiner innigen Verehrung gegen die Geistlichen und von den vielen Beweisen der Ergebenheit gegen sie will ich hier nur zwei Beispiele anführen. Wenn er das Mittagmahl bei den Jesuiten in München und Graz nahm, setzte er sich stets unterhalb des ehrwürdigen Pater Rektor. Einst aber, da er in Landshut war, trat er unvermuthet in das Zimmer des berühmten Vaters Peter Canisius, den man eigens als Prediger dahin berufen hatte. Der geistliche Vater saß im Nachdenken versunken mit geschlossenen Augen da, hörte die Thüre öffnen

*) Agricola ad h. ann.

und glaubte, sein Diener und Ordensgenosse — Socius — sei wieder zurückgekehrt, den er vor wenigen Augenblicken entlassen hatte, und rief deswegen: „Du bist schnell wieder gekommen. Wohlan, setze Dich wieder und schreibe fort.“ Da setzte sich der Herzog Wilhelm ohne merken zu lassen, daß er es sei, und schrieb geduldig über eine Stunde lang, bis der Socius zurückkam. Der sah erstaunt den Herzog an seiner Stelle und rief: „Sieh doch, Vater Petrus! welchen Schreiber Du hast!“ Da erst blickte Canisius empor, erkannte den Fürsten und bat fußfällig um Verzeihung. Allein der Herzog erwiderte: „Du hast Dich nicht geirrt, Vater! Ich freue mich vielmehr, daß ich Dir einen Dienst leisten konnte, denn Du hast Worte, die man gerne hört.“*)

Mit derselben frommen Gesinnung war Maximilian den Geistlichen ergeben; er bewirthete und beschenkte sie, pries und ehrte sie überall, um zu zeigen, daß sie das erste Geschlecht und die wahren Auserwählten Gottes auf Erden seien. Im Gotteshaus der Kapuziner zu München war ein Bild unserer lieben Frau, von dem die Sage ging daß es mit dem ehrwürdigen Vater Lorenz Kundusius, dem ehemaligen General des Ordens, mehrmals gesprochen habe, wenn er vor diesem heiligen Bildniß Messe las. Diesem Geistlichen diente der Herzog Maximilian öfter am Altare, obgleich die Messe gewöhnlich vier, zuweilen selbst sechs oder gar acht Stunden währte.**)

Welch ein Beispiel heiliger Demuth gab er auf diese Weise allen Menschen, insbesondere aber den Fürsten für alle Zukunft!

14.

Maximilians Verdienste um die Jesuiten und dieser um Bayern.

Bei allen diesen und anderen frommen Uebungen waren die Jesuiten seine Rathgeber, Theilnehmer, Förderer und Leiter. Darum wußte Maximilian auch vor allen übrigen Fürsten den Werth der ehrwürdigen Väter zu schätzen, deswegen nahm er sie auch vor aller Welt gegen die ihnen gemachten Vorwürfe in Schutz und widerlegte

*) Agricola dec. IX. c. 405.

***) Zimmermann I. 23.